

Eltern beraten und auffangen

SANITÄTSBEZIRKE: Mehr Frühbetreuung von Kindern mit Beeinträchtigungen

BOZEN (LPA). Die Frühbetreuung von Kindern mit Beeinträchtigungen und deren Familien stand kürzlich im Mittelpunkt von Gesprächsrunden in allen Sanitätsbezirken.

„Die Primare und Mitarbeiter zeigten viel Interesse“, sagt Gesundheitsressortdirektor Florian Zerzer, der auf Anregung des Arbeitskreises Eltern Behinderter die Treffen organisiert hat. „Das Bemühen um weitere Verbesse-

rungen ist groß“, betont die Direktorin des Amtes für Menschen mit Behinderungen, Luciana Fiocca. Weitere Treffen wurden bereits vereinbart.

„Es ist sehr wichtig, wie wir den Eltern die Diagnose vermitteln“, sagt Petra Schlechtleitner vom Psychologischen Dienst. Der Prozess der Diagnosefindung und die Auseinandersetzung mit der endgültigen Diagnose sei oft von Unsicherheit

und hoher innerer Anspannung geprägt. „Gefühle wie Trauer, Schuld und Scham, aber auch Wut und Ärger sind normal in dieser Anfangsphase und brauchen Begleitung. Eltern haben viele Fragen, mit denen wir sie nicht alleine lassen sollen“, sagt Schlechtleitner.

Die Organisation und der Besuch von therapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen des beeinträchtigten Kindes sind für die Eltern eine weitere Herausforderung. Ein gut geplanter und interdisziplinär abgestimmter Maßnahmenplan mit klar definierten Bezugspersonen bietet dem Kind und den Eltern Klarheit und Sicherheit.

In Brixen arbeiten Kinderabteilungen, Rehadienste und Psychologische Dienste schon seit Jahren eng zusammen. Es gibt gemeinsame Schulungen und interdisziplinäre Fortbildungen. Zentrales Anliegen des Brixner Teams war auch immer ein kontinuierlicher Austausch mit dem Arbeitskreis Eltern Behinderter. „Wir Eltern sind gerne bereit zu erzählen, was für uns hilfreich war und ist“, sagt Hansjörg Elsler. „Eltern sind wertvolle Partner der sanitären Dienste, da sie andere betroffene Eltern gut beraten und auffangen können“, betont Hans Hofer, Leiter des Psychologischen Dienstes Eisacktal.



Elternsein ist nicht leicht. Und wer ein Kind mit Beeinträchtigung hat, braucht zusätzliche Unterstützung von kompetenter Seite.